

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zedgerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaligen entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidenbühnen, Illust. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

M 154

Mittwoch, den 6. Juli

1910

## Politische Weberknecht.

Zur Kriegszug hat Staatssekretär Delbrück in der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung folgendes ausgesprochen: Die Regierungen hätten nicht einseitig die Interessen der Kriegswahrscheinlichen, sondern auch die Interessen der Versicherenden berücksichtigen müssen. Die Vorlage lasse zwischen den Krieges- und Kriegsteilnehmern und den Krieges- und Kriegsteilnehmern einen Ausgleich zu schaffen. Zunächst sei den Krieges- und Kriegsteilnehmern noch völlige Freiheit gelassen. Erst im Notfall trete die Behörde regelnd in die Schranken. Die freie Kriegswahl sei der Hauptsache nach durch die Vorlage garantiert.

Der verstorbene badische Finanzminister Dr. Ing. Konrad Krad im Alter von 67 Jahren. Er hatte Ingenieurwissenschaften studiert und war bei der badischen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus zunächst als Direktor dieser Behörde aufgetreten. Seit 1887 bekleidete er auch eine Professur an der Karlsruher technischen Hochschule und hatte sich als Wasserbauingenieur, insbesondere durch die Oberleitungsregulierung des Strahburg-See aufwärts über die Bismarckhöhe hinaus einen Namen gemacht, als er im Herbst 1907 in schon recht vorgerücktem Lebensalter zur Leitung des badischen Finanzministeriums berufen wurde. Sein ministerielles Wirken war also verhältnismäßig kurz und fiel in recht unglückliche Zeiten. Es wird in persönlicher, wie in sachlicher Hinsicht sehr verschieden beurteilt. Das besondere Charakteristikum seiner Ministerialtätigkeit war eine etwas übertriebene Sparsamkeit.

Die verlebte Berner Heberer-Kunst zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst vom 13. Nov. 1908 ist nunmehr auch von Frankreich und von Tunis ratifiziert worden, und nun unter Vorbehalt der auf die Werke der angewandten Kunst bezüglichen Bestimmungen. In beiden Ländern wird die Heberer-Kunst wie in den übrigen Vertragsstaaten, die sie bereits ratifiziert haben, am 9. September d. J. in Kraft treten.

Die französische Regierung beschäftigt sich angeht des drohenden Ausbruchs der Eisenbahngefahren mit den erforderlichen Maßnahmen zu ergreifenden Maßnahmen, um den Bahnverkehr aufrechtzuerhalten zu können. Man will eventuell die Eisenbahnen dauernd militarisieren und das gesamte Eisenbahnpersonal unter die Fahne berufen. — Als Folge der Hinrichtung Laboulaye nach der im Zusammenhang damit veranlasseten Staudale ist in der Kammer ein erneuter Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingegangen.

Die Eröffnung der freiwirtschaftlichen Nationalversammlung, die am Montag erfolgen sollte, ist infolge der durch die Oppositionspartei verursachten Schwierigkeiten bis zum Mittwoch oder Donnerstag verzögert worden. Diese Partei bezieht darauf, die Zulassung der unheimlichen Abgeordneten zu bekämpfen trotz aller Anstrengungen der griechischen Regierung, die die Zulassung der Kommission empfiehlt. — Das türkische Botschaftskomitee hat die Auf-

forderung der Regierung zur Beendigung des Boykotts endgültig verworfen und die einzelnen Kommissionen angewiesen, den Boykott so lange anzuhalten, bis die Restfrage endgültig zu Gunsten der Türkei entschieden sei. Unter dem Boykott begriffen auch deutsche Konsulate zu liegen. Ein in Jaffa eingetroffener griechischer Dampfer mit Holz aus Österreich im Wert von 32000 Franc für den deutschen Holzgroßhändler Wietland in Jaffa ist am 25. d. M. beschlagnahmt worden. Obgleich der Gouverneur ein Schritt und die Kapitänin und Besatzung zur Arbeit zu überreden versuchte, weigerten diese sich, den griechischen Dampfer zu verlassen.

Das amerikanische Staatsdepartement kauft Verhandlungen mit Berlin an über die Ausführung des Ralsgesetz. Es wird eventuell Sachverständige senden.

## Abschaffung des Einjährigenprivilegs.

Von mehreren Seiten wird die Nachricht verbreitet, daß die Abschaffung des Einjährigenprivilegs bevorstehe. Wie der Rat. Ztg. mitgeteilt wird, ist an eine Abschaffung des Einjährigenprivilegs nicht zu denken. Alle derzeitigen Mitteilungen sind unrichtig. In erster Reihe ist unter den vielen Gründen, die gegen eine Abschaffung des Einjährigenprivilegs sprechen, die Kostenfrage zu erwähnen, die gerade jetzt eine außerordentlich hohe Rolle spielt. Es werden jetzt etwa 12000 Einjährig-Freiwillige eingezogen. Wenn das Heer, wie es im Mobilisationsfall dem Feind gegenübergestellt wird, nicht geschwächt werden soll — und daran ist nicht zu denken — so müßte das bisherige Präsenztagegeld verdoppelt werden, damit der notwendige Ersatz im Heer erhalten werden könne. Durch diese Verdoppelung der Friedenspräsenztage würde wiederum der Staat bedeutend erhöht werden müssen. Es ist dafür eine Summe von 24 Mill. Mark berechnet worden. Die Einjährig-Freiwilligen sind bis jetzt bekanntlich im Etat nicht eingezeichnet, sondern über die dazwischenliegende Friedenspräsenztage vorhanden. An eine Reduzierung von 24 Millionen Mark ist augenblicklich natürlich nicht zu denken. Abgesehen davon sind die Erfahrungen, die im Allgemeinen mit den Einjährig-Freiwilligen gemacht wurden, auch durchweg vorzüglich. Das Borgehen Frankreichs kann wegen der besonderen Umstände bei uns nicht als maßgebend angesehen werden. Wenn sich auch dieleiht einige Nachteile zeigen, so sind diese noch kein Grund zur Abschaffung einer so bewährten Einrichtung. Höchstens können einige Änderungen oder Reformen dieses Instituts für die Zukunft in Betracht.

## Württembergischer Landtag.

WPC. Stuttgart, 5. Juli. Dem Bauordnungs- und Bauwesen des Abgeordnetentages wurde heute vormittag über die Anlage des Interaktionsgesetzes zu Art. 25, 29 a — m beraten. Der Interaktionsgesetz (Berichterhalter: Häfner W.) beantragte mit wenigen Änderungen, den Beschlüssen der ersten Kammer beizutreten, da diese eine wesentliche Vereinfachung und Verbesserung darstellten. Man darf hoffen,

## Die Borromäus-Enzyklika in Oberamergau.

Der Zufall wollte es, daß ich zu den diesmaligen Aufnahmen des Passionsfestes gerade in den Tagen nach Oberamergau hinausfuhr, als die Borromäus-Enzyklika ihr erstes Aufsehen erregte, also Anfang Juni. Aufgewandte Dage lasste in München und ich auch nicht, als der „Passionszug“, wie die am Samstag vormittag von München abgehenden Sonderzüge nach Oberamergau heißen, von Karmel dem Abenteurer der Kammer zuschrieb. Bei der Station Kohlgrub, wo das zehn Jahre unweit der Station der Bahnstrecke-Gründung der Volkswirtschaft des Schwansee ausgegangen war und wir uns mit Scherzballen bewerkten konnten, gab es heuer wieder einen unvorhergesehenen Ansehensfall, den ein diebischer Münchner dazu benutzte, sein am Bahnhof nach gekauften „Kneifen“ herauszugeben und darin zu blättern. Aber der heilige Borromäus interessiert ihn nicht so sehr als eine Notiz über die hohen Verkaufspreise, die sich die Bewohner des Passionsdorfes heuer zahlen ließen, und den unerschämten Zuschlag, den einzelne Reisebureauz für die Theaterkarten zum Passionsfest erhoben. „Das wäre etwas, wo die Preise eingreifen sollte, meinte er, nicht wegen des hl. Borromäus, der uns doch nicht viel interessiert“. Der gute Mann hatte in jeder Stunde seine Meinung von dem Sturm, der bald darauf durch ganz Deutschland gehen sollte und für den sich dann auch sein Beiblatt interessieren mußte. In der Hof und dem Krabel, der in Oberamergau herrschte, war allerdings von einem

Interesse für oder gegen den heiligen Borromäus nicht zu bemerken; Oberamergau, das 14 Tage später von den Fluten der Kammer überflutet werden sollte, war von Engländern und Amerikanern überflutet und gewissermaßen von Cool und Son (Reich-Bureau) erobert, die in mächtigen Buchstaben ihre Induktion gleich dem Bahnhof gegenüber angezeigt und ihr Büro an der Hauptstraße aufgeschlagen hatten. Um wenigstens unter Deutschen zu sitzen und deutsche Worte zu hören, fuhr ich am Abend nach dem herrlich gelegenen Etal. Das hatte sich nun freilich nicht weniger verändert als Oberamergau selbst: Der Karmelberger Rufus und protestantische Reichrat v. Karmel, der das berühmte Kloster erworben und es um einer romantischen Reizung willen der katholischen Kirche geschenkt hatte, war der Erneuerer und Ausbauer des katholischen Bauwerks geworden, und in der wunderbaren Kotzude hatte ich einen bayerischen Landpfarrer kennen gelernt, der gewissermaßen unser freiwilliger Cicero in dem Brauchstübchen gewesen war. Mit dem sah ich vorher im Brauchstübchen zusammen, und da er ein aufgeschlossener, gesprächiger Mann war, gab ich mich ihm als Protestanten zu erkennen. „Aber nicht wahr, die Enzyklika die wird Kuffen erzeugen?“ meinte er halb verlegen, halb freudig. Und er versicherte mich, daß ihm, der in seiner Heimat viel mit Protestanten verkehrte, die ganze Angelegenheit peinlich sei, da sie zu weiteren Spannungen im Besitze und Umgang führe; es rede gewiß ein Italiener oder Spanier, aber kein Deutscher dahinter. Eine Ansicht, die ich später in München gerade ins unglückliche Gegenteil verkehrte hörte! In Oberammer-

gau, so meinte er weiter, wo unter den Fremden und Zuziehenden oft das protestantische Element überwiege, werde man einfach zur Tagesordnung übergehen und die Enzyklika ignorieren. Diesen Eindruck erhielt ich auch in Passionsdorf. Die Holzkrüger wollen sich „fortschrittlich“ sein; nicht umsonst war ihr berühmter Bürgermeister Rang als Landtagsabgeordneter Mitglied der liberalen Partei; und die Behandlung des Passionsfestes weiß wenig katholische Bälle, dagegen fast durchweg evangelische biblische Auffassung an. Gang aber ohne Hinweis auf die Enzyklika sollte mein Aufenthalt im Passionsdorf doch nicht sein. Beim Nachfranzl trank ich vor der Abreise noch meinen Abendessen. Einmal aus aller Kohlunglichkeit, da ich dort vor 20 und 10 Jahren eine untergeordnete, auch den Besten fast nicht beachtende Gesellschaft mit mehreren Passionspielern einzufinden pflegte, und dann war der Nachfranzl seinem schönen Namen treu geblieben, hatte sich in sein Hotel mit schwallenbewaffneten Oberkammern und Direktoren modernisiert. Zwar der Christus-Baum war nicht zu Gesicht zu bekommen; der brachste entwidert Schanung von zwei nach einander folgenden heißen Spielarten oder war er umlagert von zwei u. ungleichmäßig-religiös empfindenden Misset, die im Gefolge konzentriert geliebter, glattstrichter Chaplains den ledernenwollen Körperweiser anschwärmten — distille est, satiram non scilicet! Immerhin waren einige moderne „Spitzer“ in unserer Gesellschaft, die von einem jungen, jeglicher Pietät von diesen Apokalypten baren Schriftsteller aus Alia lästig interviewt wurden. „Zur

## Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, den 6. Juli 1910

Die Diefenbachs. In einem „evangelischen Konzil im kleinen“ waren heute „geistliche und weltliche Abgeordnete“ zusammengelassen, um in Anwesenheit des Herrn Generalinspektors, Prälaten v. Hermann, als „Diefenbachs“ zu tagen. Herr Johann 15, 16: „Ihr habt mich nicht erwähnt, sondern ich habe euch erwähnt und gesagt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt“ hielt Herr Pfarrer Erhardt von Wari die Eröffnungspredigt, die auch von Kirchensprengeln aus der Stadt besucht war. Alzeit tren bereit zu sein zum Dienste des Herrn, mahnte des Redner. In diesen Dienst berufen der Herr und alle, wie er einst sein Knecht berief. Und weil er kranke, dürfen wir trotz unserer Schwäche, Nagoldigkeit, Mangelhaftigkeit Verzweiflung haben auf Erfolg, gerade wie unsere Schuldner erdichten und sich wägen in der Hoffnung. Gott lasse sie den Erfolg, die Frucht, sehen. — Vom Dorfenden, Herrn Stefan Biederer, wurden im kleinen Saal die Squadalmittglieder mit dem Geiz der Bruderschaft bewillkommnet und der Oberhirte als Vertreter der Oberkirchenbehörde, als kirchlicher Vikar und als Mitglied des Diözesanrats begrüßt. — Der Bericht des Kirchenrates über die kirchlichen Zustände im Bezirk gab zu einer lebhaften Debatte Veranlassung. Anerkennung hervorgehoben wurde die Opferwilligkeit im Bezirk (für Heiligmisiken, Gustav Adolfsverein, Freizeitspielung, Bezirkswohlthätigkeitsverein) und das Interesse an den Kleinkinderkassen (16 im Bezirk) und den





freiwilligen Kindererziehungsvereine. — Die Aufgabe der Jugendpflege in unserer Zeit war das Thema eines gründlichen Vortrags von Herrn Stadtpfarrer Reitz. Zwei Punkte führten eine längere Aussprache herbei: 1. Größe der Notwendigkeit der Jugendpflege (veränderte Gewerbedarstellung, mangelhafte häusliche Erziehung, Zunahme schummerer Klänge); 2. in welcher Richtung, auf welche Art und Weise kann die Jugendpflege getrieben werden? Bei uns kommen neben der staatlichen Fortbildungsschule hauptsächlich Jünglings- und Jungfrauenvereine in Betracht. Wiederholt und eingehend ergriß der Herr Pfarrer das Wort und gab aus dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Erfahrungen mancherlei Anklänge, Rat und Mahnung. Mögen die verschiedenen Anstalten sich da und dort in die Tat umsetzen! — In den Schuljahresberichten wurden auf 3 Jahre wiederholt die H. Stadtpfarrer Reitz und Stadtschulrath Kraus von Hattenbach.

**Hier Wanderer.** In unserer Zeit sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, aus denen hervorgeht, daß die von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete unter der Oberaufsicht des Reichs stehende Zentralauswanderstelle für Auswanderer in Berlin W. Schellingstraße 4 noch nicht genügend bekannt ist. Die Stelle und ihre Zweigstellen erteilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen auswanderungswilligen Personen unentgeltlich Auskunft über die Auswanderungsmöglichkeiten und über sonstige Auswanderungsangelegenheiten. Es ist den zur Auswanderung entschlossenen Personen nachdrücklich anzuraten, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei einer dieser Stellen sich über die Verhältnisse des Ortes oder Landes, nach dem sie auswandern wollen, erkundigt haben.

**Waldberg, 5. Juli.** In Gallingen gerieten die Schwäger Hans, die nicht gut miteinander stehen, in eine Streiterei, die zu tödlichen Übergang. Der Mann Hans erzählt von dem Schwager und dessen Sohn Schläge auf den Kopf. Er zog hierauf das Messer und verlegte durch Stiche in den Bein, die Hüfte und in den Kopf den alten Hans sehr schwer und dessen Sohn Jakob durch einen Messerstich hinter dem Ohr gleichfalls gefährlich. Bei letzterem traten Schwerkünderleistungen auf.

**g. Pösch, 4. Juli.** Einen „guten“ Tag kann der Behrungsverein Nord in seinen Annalen verzeichnen. Bei völlig ausverkauftem Hause führte der Verein gestern sein reichhaltiges Konzert-Programm in wohlwollender Weise durch, und das Publikum zeigte wahrlich nicht mit seinem Beifall. Am größten Applaus wurden geboten „Sonnenanfang“ v. G. Herms, „Hänsel“ v. A. Köhler, „Die Allmacht“ v. Schubert-Bijst und „Ruhig Sigurd Brandstift“ v. Kugler. Trotz der großen Anforderungen und zum Teil sehr schwierigen Modulationen wurden sämtliche Stücke mit Präzision und Eleganz durchgeführt. Sehr gefallen haben namentlich auch die beiden Völler'schenlieder „Ruhig Song“ und „Walden im Regen“. Die beiden Doppelquartette „Abendgang“ v. Staudacher und „Es ist so still geworden“ v. H. fanden reichlich Beifall. Die herrlichen Vorbereitungen der beiden Solisten — Kontraltistin Hl. Schaffner (Golds) und Konzertorganist Adersmann-Schramberg (Tromm) — aber diesen wahrer Beifallsstürme hervor. Es hat sich gezeigt, daß der Verein dadurch, daß er in seinem dieswöchigen Programm so durchweg Behrungsvereine berücksichtigt, einen guten Griff getan hat. — Wie wir hörten, soll das Konzert nächsten Sonntag den 10. Juli wiederholt werden, und zwar am Kirchschützen und sonstigen Vereinen den Besuch leichter zu ermöglichen, zu herabgesetzten Preisen.

### Nach der Rektion der Tierärztlichen Hochschule — ein Landesviehhospital.

Aus akadem. Schriftkreisen wird dem „Schw. R. B.“ geschrieben:

Was nun? Die Tierärztliche Hochschule hat als Behauptung aufzuführen. Hoffentlich schon mit diesem Sommersemester, denn die zu erwartende Periode für das Wintersemester wäre zu gering für den Aufwand, auch ist

das Heilensgeld, das wir hier abgenommen wird, muß ich auch etwas nach Hause bringen! Unser Drangängen beachte denn auch mit einigen klugen Bemerkungen die unglückliche Exposita aus Kopf. Verlegenes Schweigen — ein tüchtiger Soldat aus dem Steinhilber — Deterrierung, daß die Oberamtsregierung nicht schuldig sein — was von mit heftigem Lachen quittierte, Hinweis auf den hier herrschenden Liberalismus und die Toleranz gegen alle christlichen Bekenntnisse, wie sie ja der „Prolog“ gleich in seinen beiden ersten Versen bezeugt:

Alle seien begrüßt, welche die Biade hier  
Am den Heiland bereitet —

Wie der Kölner seinen letzten Tempel ansah: „und das viele lutherische Geld, ja, das ihr wieder verdient, das liegt in Oberammergau gewiß so viel als die Barmherzigkeit!“ (Reichspost.)

**Blumenfreunde.** Von diesen Großen wissen wir, daß sie in ganz besonderem Maße Freunde der lieblichen Kinder Floras waren. Es sei unter diesen anderen mit dem Lärcher (Herausgeber Frh. v. Grätz) ein Frh. Reiter erinnert. In einem Buch der Garten des Dichters Stedensper. Garber berichtet uns, daß Frh. Reiter zu dem ihn besuchenden Arnold Wellmer sagte, als er den Freund durch den Garten führte: „Nimmer heit die liebe Gott mit sich schenkt. Die hier ist ein frühliche Blumenparadies, in den's mit jedem Morgen von neuen mit Herz mit der verflornten Blumen ausgehen in Blüthe zu stehen“

zweckmäßig, daß Studenten, die sich an anderen Hochschulen Examen zu machen haben, dort auch einige Semester studieren. Gehalten sollen bleiben: die Kliniken, die praktische Tätigkeit für Sanitäten und die Forschung in Bezug auf praktischen Fortschritt und Gesundheitspflege. Der Kultusminister hat erklärt, er habe kein Interesse an einem Tierhospital, das nicht unterrichtszweck dienen und es muß ihm beipflichtet werden, sobald er sich lediglich auf den Boden stellt, der nur die Aufgaben des Kultusministeriums trägt. Anders hat der Standpunkt der Regierung zu sein, sobald sich diese herablassen will, den Wunsch der geschehenden Körperschaften zu erfüllen. Nur als staatliches Institut können die Kliniken erhalten bleiben. Die Stadt und Private müssen aufgeben. Bezieht man die Absicht, die Kliniken zu erhalten, und auch den übrigen Forderungen gerecht zu werden, so könnte dies auf folgende Weise geschehen: Das Institut wird als „Landesviehhospital“ dem Ministerium des Innern unterstellt und bildet mit der bisherigen Tierärztlichen Abteilung des Medizinischen Fakultäts die Reg. vörtl. Zentralstelle für Veterinärwissenschaft. Die zurzeit vorhandenen Kliniken und der Bedarf für Kinder, sowie die dazu gehörigen Einrichtungen und das klinische Personal bleiben in städtischer Weise (abgegeben von der Behörde) in Funktion. Die pathologische Anatomie wird gleichfalls erhalten. Ebenso die Väterstern-Anstalt, die Bibliothek und die Sammlungen. Bektere werden in dem städtischen Anstaltsgebäude untergebracht. Die Schwärbe kommt in das jetzige staatliche Gebäude, das im Anbau der Tierärztlichen Hochschule an der Gammertstraße ist, und die Einrichtung für Bodenimpfung wird in das neue Gebäude verlegt. Die Schwärbe kann vorläufig verpachtet werden. Frei wird durch diese Anordnung das lange Hauptgebäude an der Reiterstraße. Die Bestände der Kliniken bilden ein technisches Kollegium für Sanitäten. Es wird bestimmt, daß zukünftig außerhalb Württemberg approbierte Tierärzte an dem Landesviehhospital absolvieren müssen. Um die Anzahl dem ganzen Lande möglichst nutzbar zu machen, wird die Anzahl für diese Tiere auf der Eisenbahn freigegeben oder doch sehr erheblich ermäßigt. Die Bestände der Kliniken haben sich nicht nur wissenschaftlich fortzubilden, sondern auch auf ihren Spezialgebieten zu forschen oder besondere Arbeiten betr. Tierischen und Krankheiten durchzuführen. Das Landesviehhospital erhält die Berechtigung, auch außerwürttembergische Tierärzte, die sich in anderen Bundesstaaten habilitieren wollen, an den praktischen Kursen teilnehmen zu lassen.

Diese Anordnungen stehen folgende Bedenken gegenüber: 1. Daß das Studieren in Württemberg sogenannte „Kuhdekmann“ bilden zu müssen, hier sehr leicht praktisch werden könnte. 2. Daß eine Hofschmiedewerkstätte eingerichtet würde und aus diesen beiden Kategorien die „Kuhdekmann“ im Lande vermehrt würden. 3. Daß den vörtl. praktischen Tierärzten ihre schon in schwere Größenschwierigkeit noch weiter beschwerlich würde.

Als Vorteile sind zu bezeichnen: 1. Förderung des praktischen Tierärztlichen Teiles der Tierheilkunde. 2. Erhaltung einiger Stauden für den tierärztlichen Stand. 3. Berücksichtigung der geringen Kosten für den Staat. 4. Freiwerden des großen Areals des Hauptgebäudes an der Reiterstraße.

**Stuttgart, 4. Juli.** Zu dem mit dem 9. deutschen Geographentag Weisberger zu Stuttgart verbundene Weltkartentag am 24. Juli 1910 haben sich insgesamt 2038 Teilnehmer gemeldet, eine Zahl, wie sie noch niemals bei geographischen Weltfesten, auch nur annähernd erreicht wurde. Das vor 8 Jahren in Mannheim abgehaltene Weltfest zählte nur etwa 1000 Teilnehmer. Am den Diktator erzielten aus dem Wege zu gehen, wurden die Weltfestteilnehmer in 7 Sprachgruppen eingeteilt. Gemeldet sind für Gruppe 1 (Niemann) 75, Gruppe 2 (Wagner) 291, Gruppe 3 (Hesse) 390, Gruppe 4 (Norddeutsche) 166, Gruppe 5 (Bürger) 894, Gruppe 6 (Eckstein) 217, Gruppe

7 (Schwaben) 515 Personen. Das Weltfest zählte 120—360 Silden. **Dom Rotaritätsfest.** Man schreibt: Die seit mehreren Jahren zu beobachtende Ueberfüllung des Rotaritätslandes hat sich im letzten Jahre noch weiter verschärft und erhöht den jüngeren und jüngsten Gliedern dieses Landes die denkwürdigen Zukunftspropheten. Man zählt gegenwärtig nicht weniger als 379 zwar geprüfte, aber noch nicht bei uns angelegte Rotaritätskinder, dem heutigen Staatsrat werden sich außer den 87 Kreismitgliedern noch etwa 30 ältere Bewerber unterziehen. Auch am weiteren Nachwuchs fehlt nicht, denn an der täglich abgehaltenen Vorbereitung zur Aufnahme in den im Herbst beginnenden nächsten staatlichen Unterrichtskurs haben schon wieder 93 Kandidaten teilgenommen und je ebensoviele sind in den nächsten Jahren aus den noch jüngeren Jahrgängen zu erwarten. An ein breiteres Unterkommen und Auskommen im Rotariat ist also für den Neuzutretenden gar nicht zu denken; selbst der sehr Begabte wird sich ernstlich fragen müssen, ob er seine Kraft nicht an ein anderes Ziel setzen will, indem er aber nach dem Eintritt ins Rotariat unbedingt abgeraten werden. „Deutsche Reichspost“

**WPO. Stuttgart, 5. Juli.** Der Verein württembergischer Wandärzte und Gesundheitsfürer hielt gestern seine Jahresversammlung hier ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Baumgarten-Kornwehler trug der Berichtler Hoffmann den Jahresbericht vor. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der ärztlichen Unterhaltungsstelle. Wissenschaftliche Vorträge hielten die Herren Schlegel-Greifels und Bauer-Renningsen als nächster Versammlungsort wurde wieder Stuttgart gewählt.

**Tübingen, 5. Juli.** An Stelle des in den letzten Jahren irrtümlich Professor Eppens Dr. v. Hader ist Eppens Es und vom niederen evangelisch-theologischen Seminar in Schöndal herufen worden. Der König hat Professor Dr. v. Hader bei seinem Abschied das Kommandierung des Ordens der Ritter. Kron verliehen. Dem gleichfalls aus dem Kreis (Schöndal) Staatsrat Prof. Dr. v. Hader hat die Ehrenbücherei einen Posten angeboten, den er aber dankend abgelehnt hatte.

**Reutlingen, 5. Juli.** In der Strickerie n. Bleicherei Hermann Heimgelmann hat sich ein gefährliches Unglück ereignet, bei dem drei Arbeiter den Tod fanden. Die Fabrik hatte für die Bleicherei ein großes Wasserfass errichtet, das mit einem Zementbetondeckel abgeschlossen worden ist. Heute waren drei Arbeiter damit beschäftigt die Erde aufzuschütten. Hierbei ist der Deckel zusammengebrochen, in die Tiefe gestürzt und hat alle drei Arbeiter unter sich ertränkt. Sie sind entweder erschlagen oder wahrscheinlich im Wasser ertrunken. Gehörig ist es sehr traurig. Es sind zwei anderweitige Tagelöhner von Kirchentellmünster und ein Familienvater namens Weiler von hier. Die Unglücksfälle dieser einen grauenhaften Unfall. Die Rettungsversuche waren bis zum Mittag erfolglos. — Wie wir von anderer Seite hören, sind die drei Brunnengläser der 47 Jahre alte verheiratete Weingärtner Martin Weiler von hier, sowie der 30jährige Tagelöhner Chr. Zug und der 18jähr. Tagelöhner Eugen Koch aus Kirchentellmünster. Die Arbeiter waren gerade dabei den Schacht durch Auffüllen von Schutt dem Erdboden gleichzumachen, als die auf Eisenbeton ruhenden Erdmassen nachgaben und in dem ca. 7,50 m tiefen Brunnenschacht verschwand, während darüber das Wasser einige Meter tief stand und zuerst ausgepumpt werden muß, ehe die Leichen der Brunnengläser geborgen werden können. Bei der Stelle, wo der Brunnen gegraben worden ist, fand ein Holzstapfen, der vor drei Jahren durch einen Brand zerstört wurde.

**Ludwigsburg, 4. Juli.** Heber den bereits gemeldeten Unglücksfall wird näher berichtet: In der Werkstätte einer hiesigen Schlosserei war ein Kessel-Sauerstoffapparat in Tätigkeit. Aus noch nicht erklärter Ursache explodierte er und ein Blechstück des zerstückerten Behälters traf mit der scharfen Kante den 24 Jahre alten

7 (Schwaben) 515 Personen. Das Weltfest zählte 120—360 Silden.

**Dom Rotaritätsfest.** Man schreibt: Die seit mehreren Jahren zu beobachtende Ueberfüllung des Rotaritätslandes hat sich im letzten Jahre noch weiter verschärft und erhöht den jüngeren und jüngsten Gliedern dieses Landes die denkwürdigen Zukunftspropheten. Man zählt gegenwärtig nicht weniger als 379 zwar geprüfte, aber noch nicht bei uns angelegte Rotaritätskinder, dem heutigen Staatsrat werden sich außer den 87 Kreismitgliedern noch etwa 30 ältere Bewerber unterziehen. Auch am weiteren Nachwuchs fehlt nicht, denn an der täglich abgehaltenen Vorbereitung zur Aufnahme in den im Herbst beginnenden nächsten staatlichen Unterrichtskurs haben schon wieder 93 Kandidaten teilgenommen und je ebensoviele sind in den nächsten Jahren aus den noch jüngeren Jahrgängen zu erwarten. An ein breiteres Unterkommen und Auskommen im Rotariat ist also für den Neuzutretenden gar nicht zu denken; selbst der sehr Begabte wird sich ernstlich fragen müssen, ob er seine Kraft nicht an ein anderes Ziel setzen will, indem er aber nach dem Eintritt ins Rotariat unbedingt abgeraten werden. „Deutsche Reichspost“

**WPO. Stuttgart, 5. Juli.** Der Verein württembergischer Wandärzte und Gesundheitsfürer hielt gestern seine Jahresversammlung hier ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Baumgarten-Kornwehler trug der Berichtler Hoffmann den Jahresbericht vor. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der ärztlichen Unterhaltungsstelle. Wissenschaftliche Vorträge hielten die Herren Schlegel-Greifels und Bauer-Renningsen als nächster Versammlungsort wurde wieder Stuttgart gewählt.

**Tübingen, 5. Juli.** An Stelle des in den letzten Jahren irrtümlich Professor Eppens Dr. v. Hader ist Eppens Es und vom niederen evangelisch-theologischen Seminar in Schöndal herufen worden. Der König hat Professor Dr. v. Hader bei seinem Abschied das Kommandierung des Ordens der Ritter. Kron verliehen. Dem gleichfalls aus dem Kreis (Schöndal) Staatsrat Prof. Dr. v. Hader hat die Ehrenbücherei einen Posten angeboten, den er aber dankend abgelehnt hatte.

**Reutlingen, 5. Juli.** In der Strickerie n. Bleicherei Hermann Heimgelmann hat sich ein gefährliches Unglück ereignet, bei dem drei Arbeiter den Tod fanden. Die Fabrik hatte für die Bleicherei ein großes Wasserfass errichtet, das mit einem Zementbetondeckel abgeschlossen worden ist. Heute waren drei Arbeiter damit beschäftigt die Erde aufzuschütten. Hierbei ist der Deckel zusammengebrochen, in die Tiefe gestürzt und hat alle drei Arbeiter unter sich ertränkt. Sie sind entweder erschlagen oder wahrscheinlich im Wasser ertrunken. Gehörig ist es sehr traurig. Es sind zwei anderweitige Tagelöhner von Kirchentellmünster und ein Familienvater namens Weiler von hier. Die Unglücksfälle dieser einen grauenhaften Unfall. Die Rettungsversuche waren bis zum Mittag erfolglos. — Wie wir von anderer Seite hören, sind die drei Brunnengläser der 47 Jahre alte verheiratete Weingärtner Martin Weiler von hier, sowie der 30jährige Tagelöhner Chr. Zug und der 18jähr. Tagelöhner Eugen Koch aus Kirchentellmünster. Die Arbeiter waren gerade dabei den Schacht durch Auffüllen von Schutt dem Erdboden gleichzumachen, als die auf Eisenbeton ruhenden Erdmassen nachgaben und in dem ca. 7,50 m tiefen Brunnenschacht verschwand, während darüber das Wasser einige Meter tief stand und zuerst ausgepumpt werden muß, ehe die Leichen der Brunnengläser geborgen werden können. Bei der Stelle, wo der Brunnen gegraben worden ist, fand ein Holzstapfen, der vor drei Jahren durch einen Brand zerstört wurde.

**Ludwigsburg, 4. Juli.** Heber den bereits gemeldeten Unglücksfall wird näher berichtet: In der Werkstätte einer hiesigen Schlosserei war ein Kessel-Sauerstoffapparat in Tätigkeit. Aus noch nicht erklärter Ursache explodierte er und ein Blechstück des zerstückerten Behälters traf mit der scharfen Kante den 24 Jahre alten

menträge aus seinem Schatzkammer-Garten in Stratford auf das Grab d.3. Posten laureatus gelegt.

**Eine Rosenkranzblende hat sich ein Künstler des Württemberg in Schöndal gekauft, der zu einem dortigen deutschen Hauptmann kommandiert war. In Abwesenheit seines Vorgesetzten zog er dessen Uniform an. Er begab sich zunächst nach der Kasernenwache 3, von dort nach dem Kasernenhof, wo die Kasernen untergebracht wurden, und zuletzt nach der Kasernenwache 1, überall die Schließer verhöhrend und die vorfahrigmächtigen militärischen Reibungen entgegennehmend. Im Anschlag an die „Reibknoten“ besuchte der salbe Hauptmann ein Restaurant, um sich zu stärken. Dies wurde er zu seinem Unglück von der Kellnerin erkannt, die sofort Alarm schlug, worauf der „Rosenkranzblende“ schnell nach Hause nahm und nach der Wohnung seines Herrn zurückkehrte. Von dort rückte er auf einem unterwegs gestohlenen Fahrrad nach Ludwigsburg, wo er sich im Dienst zu erlauben versuchte. Passanten fanden ihn bald darauf betrunken am Ufer liegen und brachten ihn zu seinem in Verhelfen bei Ludwigsburg wohnenden Eltern. Diese benachrichtigten sofort das zweite Bataillon des Infanterieregiments Nr. 19 in Ludwigsburg, das den Fahnenführer abholte. Als Grund zu seinem absonderlichen Verhalten gab der Künstler an, daß er sich aus Verger über eine demnach zu erwartende Alimentationslage betrauten hätte.**





Schloffer Friedrich Berge so unglücklich an den Hals, daß dieser zur Hälfte durchschlitten und die Halsschlagader zerriß. Berge kam nach wenigen Minuten an Besinnung. In der Brusthöhle wurde durch Vertiefen von Schichten z. einiger Schichten angedrückt, während die übrigen dort beschützten Personen, die zufolge des ausströmenden Blutes zum Teil vorübergehend betäubt wurden, mit dem Schrecken davontamen. Der Getötete war schon seit 10 Jahren in seiner Stellung und genoss den Ruf eines ähperst schätzbaren, thätigen und selbstigen Arbeiters.

WPC Weiblingen, 5. Juli. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr ist das Automobil des Biegeleisenhändlers Groß in Schorndorf auf der Rückfahrt von Stuttgart zwischen Fellbach und Weiblingen mit einem Fahrer zusammengefahren, wobei Groß getötet wurde. Wie der Kriminalbeamte erzählt, ist der Tod nicht sofort eingetreten. Das Fahrzeug, das trotz anhaltender Signale des Chauffeurs nicht anhielt, war mit dem Automobil zusammengefahren, wobei das Pferd des Fahrers leicht verletzt wurde, während die Insassen des Automobils zunächst mit dem Schrecken davontamen. Der Besatzmann jagte nach einiger Zeit seinem Chauffeur, er fühle sich nicht wohl und wolle ein wenig auf und abgehen. Nach einem kurzen Spaziergang legte er sich auf einen Stein; bald darauf trat ein Herzschlag ein. Wahrscheinlich ist Groß im Automobil während der Fahrt eingeschlafen und dann durch den Anstoß zu heftig erschrocken worden. Fabrikant Groß war verheiratet und fand im 42. Lebensjahr.

WPC Owen, 5. Juli. Gegen den thätigen Stadtschultheißen Kambler, der vom Rat suspendiert worden ist, ist von der Staatsanwaltschaft nunmehr ein Steckbrief erlassen worden.

Von der oberen Donau, 5. Juli. Der Assistent der badischen geologischen Landesanstalt, Dr. Remmann, aus Freiburg, den von seiner Regierung mit der Erforschung des Donauversickerung beauftragt war und sich deshalb seit einiger Zeit in Neuron, Tullingen und Eutingen aufhielt, wurde in den letzten Tagen vermißt. Jetzt wurde, wie schon kurz berichtet, der junge Gelehrte im Walde bei Singen tot aufgefunden. Die Leiche wurde nach Freiburg übergeführt. Der große Aufsehen erregende plötzliche und gewaltsame Tod wird überall viel besprochen. Man sucht vor einem Mord. Remmanns Tagbuch weist nach wissenschaftliche Notizen auf, die in der Nähe der Angledsbrücke gemacht worden sind. Er hatte zwar noch seine Eltern und seine Braut in Freiburg besucht. Von etwas Aufständem war nach seiner Rückkehr nichts zu bemerken. Am anderen Morgen begab er sich im Touristenwagen nach der Richtung Kalmühle in den Wald, wo er nach von Feldarbeitern gesehen worden war, um nicht mehr zurückzukehren. Die Tatsache, daß der außerordentlich schätzbare, peinlich genaue, nach außen etwas verschlossene Gelehrte durch Nebenwirkung seine Nerven sehr angegriffen hatte, läßt auf Entstehung der Tat im Zustande zeitlicher Störungen schließen.

Reichenbach DR. Smilnd, 5. Juli. Die vom R. Amtsgericht in der Wohnung des früheren Schultheißen Grupp vorgenommene Hausdurchsuchung hatte das Ergebnis, daß 10800 M in Wertpapieren und Sparkassenscheinen der Württ. Sparkasse vorgefunden wurden.

WPC Smilnd, 5. Juli. Bei den Unterschlagungen von Straßburg durch den früheren Polizeicommissar Stadtmaler handelt es sich um einen erheblichen Höder: ein Betrag als ursprünglich gemeldet worden war; es dürften etwa 4000 M von dem Beamten veruntreut worden sein.

### Schöffengericht.

Stuttgart, 5. Juli. (Schöffengericht.) Auf eine eigenartige Weise wachte der Tuchhändler Wilhelm Berisch seine Tuchstoffe an den Rann zu bringen. Er erschien bei einer Reihe fleißiger Wäckermeister, die durch Inzerate einen Wäckerlehrling suchte und sagte zu ihnen, er habe für sie einen bestimmten Lehrling, sein Pflegsohn wolle Wäcker werden. Durch das Angebot veranlaßt er die Wäckermeister, die trotz waren einer Befehling zu bekommen, ihm Tuchstoffe abzunehmen. Der Lehrling kam aber nicht und als sich die Meister näher erkundigten, erfuhren sie, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen waren. Berisch wurde wegen Betrugs in 2 Fällen zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Wochen beantragt. In weiteren 16 Fällen wurde das Befahren verurteilt eingeleitet.

Der Fröche Quaken vor dem Reichsgericht. In der Nähe eines künstlich angelegten Stauweihers wurde eine Reihe von Jahren nachher ein Sanatorium für Erholungsbedürftige errichtet. In diesem Teich hielten sich nun so viel Fröche an, daß durch ihr Quaken in den Monaten Mai und Juni des Nachts ein solcher Lärm war, daß sowohl die Gäste als auch die dauernden Bewohner des Sanatoriums dadurch auf das ähperst belästigt und in der Nachtunruhe gequält wurden. Der Inhaber des Sanatoriums machte den Besitzer des Teiches für die hierdurch hervorgerufene Störung, die Belästigung und für den Schaden — die Gäste flohen vor der Fröche lieblichen Gesang oder benutzten ihn als Mittel, um den Preis der Zimmer zu erhöhen — verantwortlich. Durch gehörige Leichpflege und Befestigung des Schlammes und Schließes wäre das Uebel abzuwehren der Fröche verhinert worden. Der Teichbesitzer dagegen erklärte, er hätte alles getan, allein die Fröche lämen des Nachts, ohne ihn darum zu fragen, aus den Nachbarteichen und — Wäldern immer wieder in seinen Teich, der ihnen besonders behage. Das Oberlandesgericht entschied, der Fröche Quaken sei eine reine Naturgegebenheit, hierfür könne niemand verantwortlich gemacht werden. Das Reichsgericht war, wie wir einer

in der „Kundschau für den deutschen Juristenstand: Das Reich“ (Darmstadt, Helwing) mitgeteilten Entscheidung entnehmen, andere Ansicht. Es liegt zwar dem Fröchen in natürlichen Zeichen ihr Recht auf nächtliche Geländebelästigungen, dagegen erkannte es ein solches Recht nicht für die Fröche an, die unvorsichtigerweise künstliche Teiche als Aufenthaltsort gewählt haben. Mit dem Halten von Teichen ist die Anziehung von Fröchen und der von diesen ausgehende Gesang als voranschreitbare Folge verbunden. Wird hierdurch der Eigentümer des Nachbargrundstücks in einer das Recht des Gemeingebrauchs und Ertragslichen überschreitenden Weise belästigt, so kann er die Befestigung der Störung jedenfalls dann verlangen, wenn der Teich als eine künstliche, von Menschenhand geschaffene Anlage sich darstellt. Das ist im vorliegenden Streit unstrittig der Fall, die Anlage kann auch ohne große Schwierigkeit durch Ablassen des Wassers jederzeit beseitigt oder außer Tätigkeit gesetzt werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, worin bestimmt wird: da die Cholera in den am Schwarzen Meer angrenzenden russischen Gouvernements erheblich an Ausbreitung zugenommen hat, sind die aus russischen Häfen des Schwarzen und Kaspischen Meeres nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und Insassen im Hinblick auf die Gefahr der Choleraausbreitung bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Berlin, 4. Juli. Graf Zeppelin hat aus Anlaß der Dativie des Postlager-Postschiffes Deutschland einen offenen Brief an die deutsche Postschiffahrt-Aktiengesellschaft gerichtet.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg sucht Erholung von den Strapazen der letzten Zeit. Er ist mit dem Unterkanzlersekretär Walschaffe auf seinem Familiengut Hohenhausen einsetztes.

Stuttgart, 5. Juli. Die amtliche Korrespondenz meldet: Am Samstag 2. Juli hat in Berlin beim Reichskanzler eine Abkündige Beratung über die Verfassungs- und Wahlrechtsfrage in Stich-Verhandlungen stattgefunden, an der der Statthalter, der Staatssekretär Dillbeck und der Staatssekretär für die Reichslande Jörn von Arnim teilnahmen. In allen Einzelheiten wurde eine Einigung zwischen der Reichsregierung und der Stich-Verhandlungen Landtagsregierung erzielt.

Landau (Pfalz), 4. Juli. Gestern nacht um 11 1/2 Uhr geriet der 23jährige Photograph Schwungart aus Röhren mit zwei Männern in einen Streit, in dessen Verlauf er einen Stich in die rechte Seite erhielt, so daß er tot zusammenbrach. Die Täter, deren einer der frühere Lehrer Schumann aus Walheim ist, wurden nach in der Nacht verhaftet.

Stettin, 5. Juli. (Eisenbahnunglück.) Auf der Station Jarmelshagen fuhr eine Lokomotive einem Personenwagen in die Flanke. Sechs Wagen wurden in einen Graben geschleudert, drei total zertrümmert. Glücklicherweise be fanden sich in dem letzten Wagen keine Fahrgäste. Der Lokomotivführer wurde sehr schwer, ein Heizer sowie mehrere Passagiere leicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Schlackenbach, 4. Juli. Die am 22. Juni von einem Hund schwer verwundete Frau vermittelte Oberst v. Ruedel ist gestern nachmittags gestorben, nachdem ihr am Vortage wegen des blutigen Verwundens ein Bein abgenommen worden war. Ihre Schwester die Bekrümte des Hundes, Frau vermittelte Generalleutnant v. Krosigk, liegt zur Zeit ebenfalls noch schwer erkrankt darnieder.

Stettin, 4. Juli. Gestern abend 11 1/2 Uhr stieß auf der Ober der Dampfer „Demmin“ mit dem Dampfer „Jahns“ zusammen. Es entstand eine große Panik. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der „Jahns“ wurde led und mußte auf Grund gesetzt werden; „Demmin“ setzte seine Fahrt nach Stettin fort.

### Ausland.

Stimmering (Oesterreich), 3. Juli. Ein fürchterliches Brandunglück hat sich in einem Gärtnereihäuschen in Stimmering ereignet. Der Gärtner Hunger befand sich mit seiner Frau und einem blühenden Mädchen auf dem Felde bei der Arbeit, während er seine 3 anderen Knaben in der Wohnung gelassen hatte. Wahrscheinlich haben die Knaben nur mit Pöbelhunden gespielt, dann plötzlich sah der Vater, daß aus dem Dachstuhl des Häuschens des Rauches herab die Flammen schlagen, und im selben Augenblick kam auch der 2. teile der drei Knaben, am ganzen Leibe brennend, laut Schreie auf die Straße gelaufen. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, fand sie in dem Hause nur noch die beiden verbrannten Leichen der jüngsten Kinder des Gärtners vor. Der älteste Knabe wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Spital gebracht.

Brandbrand in Ungarn. In der abstrusartigen Ortschaft Jaiso-Affala ereigte sich, wie schon kurz berichtet, am Samstag ein fürchterliches Brandunglück. Ein Bauernhaus war auf die Zeit unbedarft Ursache in Brand geraten. Ein kurzweiliger Wind ließ das Feuer mit ungeheurer Geschwindigkeit am sich greifen, so daß kaum eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes fast das ganze Dorf, etwa 100 Häuser und Gärten in Flammen stand. Das gesamte Hab und Gut der Ortsbewohner wurde durch das Feuer zerstört. Die rasend schnelle Ausbreitung des Feuers machte die Menschen ganz hilflos. Viele fürzten, in die schon brennenden Häuser zurück, um ihre Habe zu retten und fanden nicht mehr den Weg ins Freie. Sie verbrannten oder erstickten in den Rauchschwaden, die wurden von herabstürzenden Wänden und

Gebälken beschüttet. Der Pfarrer des Orts ließ die Kranken und Kinder in das Pfarrhaus bringen, das gewollte Räume bereit. Hier glaubte er seine Schützlinge sicher. Aber auch das Pfarrhaus wurde von den Flammen ergriffen und der Turm der nebenanliegenden Kirche stürzte ein. Nur der heroischen Aufopferung des Pfarrers und der Gendarmen ist es zu danken, daß die Kranken und die Kinder nicht in dem von brennenden Rauchwolken erfüllten Pfarrhaus umkamen. Die Retter erlitten schwere Brandwunden. Unter den Trümmern wurden 9 Leichen hervorgezogen, ungefähr 50 Menschen sind schwer verwundet.

Paris, 4. Juli. Der gestrige erste Tag der Flugwoche in Rheims endete mit einem tödlichen Unfall. Der Antoinetteflieger Schwarzet, der vor- und nachmittags schon glänzende Flüge angeführt hatte, stürzte gegen Abend auf einer Höhe von 100 m ab. Er wurde tot unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen.

Netowort, 5. Juli. Von einem schweren Eisenbahnunglück bei Daxion wird berichtet: Der Gprrückzug, der bei Scharon in Preussland das Gelände wechelte, ließ anweit der Station mit einem Güterzuge zusammenstoßen. Der Zusammenstoß erfolgte bei voller Fahrt. Der Gprrückzug wurde fast vollständig zertrümmert. Die Lokomotive stürzte einen Abhang herunter. Rasch und Heizer sind tot. Die Wagenräume gerieten in Brand. Man glaubt, daß mehr als 70 Personen ihr Leben eingebüßt haben. 80 Leichen wurden bis jetzt aus den Trümmern gezogen. Da die Gegend ziemlich unbewohnt ist, so hatten die Verletzten große Qualen anzusehen, ehe Hilfe herbeikam. Die Wagen des Gprrückzuges sind vollständig ineinander geschoben. Am mittigen gelitten hat der Speisewagen, der sich zweimal überschlug und dann einen Abhang hinunterrollte.

Buenos-Aires, 4. Juli. Die Internationale Konferenz für Hygiene, woran auch Deutschland vertreten ist, wurde in Gegenwart des Präsidenten Figueroa-Alcorta feierlich eröffnet.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise:

Regalb, 4. Juli	Älter Weizen	11.00, 11.30, 10.50	Reiner
Dinkel	7.60, 7.45, 7.20	11.00, 11.30, 10.50	Reiner
Reggen	9.20	Reife	8.40
Obst	7.75, 7.60, 7.70, 7.60	Mehlfrucht	---
Walden	---	Walden	---
Silber	---	Silber	---
Walden	---	Walden	---

#### Situationspreise:

1 Pfund Butter	1.15-1.25	2 Eier 12-14	---
Stuttgart, 5. Juli	Schlachtviehmarkt	---	---
Größliches	288	Rinder	620
Engelstein	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---
Größliches	---	Größliches	---

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 5. Juli. Bei der gestrigen Versteigerung von 5000 Schafschellen u. 6000 Kalbschellen wurden folgende Preise erzielt: Kalbschelle 55-60, Kalbschelle 60-65, Ochsenhaut 55-60, Schafschelle 51-65, Kalbschelle unter 12 Pf. 110-115, über 12 Pf. 94-96.

#### Neue Bücher von denen man spricht:

Carnegie, Bierpänsig durch England	4.50
Cherch, Janny Gihler Das Leben einer Tänzerin	6. --
Gürner u. Camille, Valse, Königin von Preußen	3. --
Gleichsch, Das Wäckerle, erläutert von Mitgliedern des Reichsgerichts 2 Bde.	78. --
Garden, Röst	6. 50
Karlchen, Streifzüge eines Auenberggärters	4. --
Kittcher, Sie war des andern Roman	5. --
Krausenberg, Die Frau in der Familie	5. --
Kunststetten, Verühmte. Bd. 9. Briefe	5. --
Künzler, Der Strauchhüter. Geschichte einer Liebe	2. 50
Kiese, Römische Bilder. Roman	5. --
Koba Koba, Milan eridet in der Nacht	3. --
Kandt u. Schlegel, Königin Louise. Vollständige Ausgabe	3. --
--- Einfache Ausgabe (getrigt)	1. 50
Schömp, Der tolle Ritter	3. --
Johelth, Das Hebräerkind. Roman	5. --
In beziehen durch die G. W. Zaisner'sche Buchhdlg., Regalb.	---

In: Verhütung der Wechdurchfälle und Sommerdiarhöden eignet sich am besten die Erziehung der Säuglinge mit „Rufete“. Die darin enthaltenen Einschlüsse bilden für die Krankheitserreger einen sehr ungünstigen Nährboden, wodurch das Auftreten von Wechdurchfällen hintangehalten wird. Der Wirkungsgrad macht es dieselbe leichter verdaulich und befreit deren Nährgehalt in hohem Maße.

Blitterungsvorhersage: Donnerstag, den 7. Juli. Bismarck bewilligt, einzelner Regent, wählt ist.

Diesu das Pflanderhüchsen Nr. 27 und der Schwäbische Landwirt Nr. 13.

Send und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (Gut Zaisner) Regalb. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Pant.



Oberjettingen.  
Die hiesige Gemeinde verkauft einen zum Schlachten tauglichen  
**Farren.**  
Schriftliche Angebote der Hs. Lebendgewicht wollen bis spätestens Samstag, den 9. d. M., abends 6 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.  
Gemeinderat.



**Elektrisches Lichtbainbad**  
Nagold.  
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.  
Sichere Heilerfolge.  
Amher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein  
**Carl Schwarzkopf.**

**Persil**  
lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschoide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten  
**Henkels Bleich-Soda.**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.  
Zum Abonnement empfehlen wir  
**Das Buch für Alle**  
Mitbewährte, durchaus gediegene, bereits im 45. Jahrgang erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!  
Besondere Vorzüge:  
Grosse Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.  
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.

**Bibliothek**  
der Unterhaltung und des Wissens.  
Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pf.  
In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Erlangung einer wirklich geliebten, spannenden Unterhaltung und eines uner-schöpflichen Fundgrube des Wissens zugleich beizutreten  
**Privatbibliothek,**  
während ihres 33jährigen Bestehens Reis auf's Beste erfüllt.  
Bestellungen nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold, entgegen.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit  
**„Ein rein natürliches Göppinger“**  
Seit 500 Jahren glänzend bewährt.  
Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.  
Niederlage bei **Wittl. Seeger & Köhler.**

R. Forkant Pfalzgrafenweiler.  
**Nadelholz-Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 19. Juli, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, im G... an in Pfalzgrafenweiler  
4789 Stüd Bugholz mit Fm. 2195 L. 410 II. 807 III. 671 IV. 419 V. 78 VI. Klasse; 287 Abchnitte mit Fm. 105 L. 78 II. 25 III. Klasse und 37 Stüd Rildern mit 18 Fm.  
Höhererzeichn... vorzugsweise dem Forkant.

Saiterbach.  
Am Donnerstag, 7. Juli, mittags 12 Uhr, verkauft Friedr. Schmelzer, Wirtur,

1 Ahrenmacher-Handwerkszeug,  
2 neue Regulateure (1 großer, geeignet für einen Saal),  
1 Partie neue und gezeuene  
:: Taschen-Ahren ::  
:: sowie Ketten ::  
:: 1 älteres Polypbon mit verschiedenen Platten.

Nagold.  
**Neues Delikates-Sauerkraut,**  
neue **Kartoffeln**  
empfehlen billig  
**Berg & Schmid.**

Nagold.  
Unterzeichneter hat ca. 20 Stm. lammes, d...  
**Scheiterholz**  
zum Tagespreis zu verkaufen.  
**Georg Rillig,**  
auf der Insel.

**2000 Mark**  
werden gegen 2600 Mark L. Recht u. gut...  
Wer wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.  
**Schreiner gesucht.**  
2 tüchtige, selbständige Arbeiter können sofort oder später eintreten bei  
**Adolf Schnepl.**

Altensteig.  
In meinem Baumaterialien- u. Zementwarengeschäft können 2 fleißige  
**Arbeiter**  
bei hohem Lohn sofort eintreten  
**G. Schneider.**

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** (Zweirad) hat außerst billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

**Württ. Schwarzwaldverein Bezirksverein Nagold.**  
Die Vereinsmitglieder werden hiermit zu der Festversammlung d. württ. Schwarzwaldvereins auf Sonntag, den 10. Juli 1910  
:: nach Alpirsbach ::  
freundlich eingeladen.  
Anmeldungen bitte s... gerne entgegen  
Der Vorsitzende:  
Dienstreifer Rapp.

Iselshausen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 9. Juli 1910**  
in das Gasthaus z. „Linde“ hier freundl. einzuladen.  
**Christoph Renn,** **Marie Bach,**  
Schneidern Ludwigsburg Modistin  
Sohn des † Schneidern Tochter des † Joh. Bach,  
Chr. Renn, Iselshausen Würzburg.  
Kirchgang 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**10 Pfg. kostet die oben abgebildete Flasche Tinte mit Griffkork,**  
der durch Perlen gelbt wird und dauernd als handlicher Verschluss mit Griffplatte dient. Beim Öffnen der Flasche ist kein Reizmittel mehr nötig. Finger, Kleidung und Tischschmuck werden nicht mehr beschmutzt. Die im Glase enthaltene Tinte ist die bekannte Pelikan-Tinte 4001, eine Eisengallus-Tinte von angenehmer bläulicher Farbe, die auf dem Papier absolut schwarz wird. Ihre große Reichtfülle ist angenehm beim Schreiben und ihre Schriftzüge sind unvergänglich. Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Tüchtiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches melken und alle dazugehörigen Arbeiten verrichten kann, findet sofort oder bis Juli gute Stelle mit Familienanschluss in einem kleinen Haushalt.  
Wer wem? sagt die Exp. d. Bl.

Wer fabriciert?  
pol. Muschel.  
**Ringbettstellen**  
gleich u. hochhändig, in guter, sanderer Ausführung bei prompter Lieferung und Ressa.  
Chiffre 1000 an die Exp. d. Bl.

Nagold.  
Gesucht ein fröhliches **Mädchen.**  
Lohn 200-240 M. Eintritt auf 1. Aug. oder spätestens 1. Oktbr., da das seitige Mädchen familienverhältnisschulder antritt.  
Wer wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Mitteilungen des Standesamts**  
der Stadt Nagold:  
Geburten: 1 Sohn des Julius Herrgott, Gietrotzstraße 3 den 3. Juli.  
Todesfälle: der Sohn des Julius Herrgott, Gietrotzstraße, 1 Tag alt, den 5. Juli.

